



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen aus dem Teutoburger Walde und seiner Umgebung**

**Schmidt, Gustav**

**Lemgo, 1891**

III. Hertha (Aostra)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27590**

Das hing mit Thiod's Treue an seinem grausen Gott.  
Und Loke hat gegossen mit Grimm Berserkerwuth  
Und in dem Volk entzündet des Hasses Feuergluth.  
Damals hat er gegründet sich seine Herrschaft tief,  
Bis eine mild're Gottheit zu sich den Thiod rief.  
Denn Baldur's Geist durchschwebte noch leis' den Götterhain,  
Und durch das nächt'ge Dunkel drang noch ein milder Schein.  
Nachdem die Winter Sonne vollendet ihren Lauf,  
Die Königin des Lebens stieg neu im Frühling auf  
Und hat mit Strahlenpfeilen den finstern Bösewicht,  
Den Loke, scharf getroffen und endlich auch besiegt.

### III. H e r t h a (N o s t r a).

Die Aesen, die verschwunden vom Teutoburger Wald,  
Sie waren neu erstanden in schönerer Gestalt,  
Weit ab von Thiod's Lande im warmen, hellen Süd',  
Wo ewig durch die Fluren die Frühlingsgöttin zieht.  
Sie war ein Kind der Frigga und fühlte Sehnsuchtstrieb  
Nach ihrer alten Heimath, die ihr stets theuer blieb.  
Sie konnt' nicht widerstehen dem sehnsuchtsvollen Drang  
Und so sich eines Tages auf leichten Flügeln schwang  
Der Wärme und des Lichtes bis zu dem Himmel auf,  
Begann dann windeseilig gen Norden ihren Lauf,  
Und in dem Norden wollte sie auf der lieben Flur  
Sich niederlassen immer und tilgen Loke's Spur.  
Doch der setzt sich zur Wehre mit Nordens Nacht und Kält'  
Und mit gar bösem Grimme die Wacht in Deutschland hält.  
Er sucht sie fortzutreiben mit furchtbar wüth'gem Grimm,  
Und sucht sie fortzuschrecken mit grauser Höllenstimme'.  
O das war dann ein Drängen und Kämpfen auf und ab;  
Doch endlich mußte Loke versinken in sein Grab,  
Denn Hertha, jene Göttin, mit heißer Feuermacht

War sie vom Himmelschöpfer von Anfang an bedacht.  
Und wie noch heut' der Winter muß weichen vor der Kraft  
Der Sonne, die das Leben im neuen Frühling schafft;  
So mußte Loke weichen auf Thiod's schöner Flur  
Der Hertha, die auf Erden im gold'nen Wagen fuhr,  
Und wo die Wagenräder hinrollten durch den Wald,  
Da Alles neu erblühte in schönerer Gestalt.  
Wer wollt' darob sich wundern, daß Loke ward veracht't  
Und Hertha ward statt seiner am Externstein gebracht,  
Gebet und Opfer später von jedem Thiodskind,  
Das durch die milde Göttin auch milder ward gesinnt.  
Da wurde schön geschmückt die Grotte an dem Stein,  
Wenn Hertha fuhr im Frühling zur Grotte aus und ein,  
In ihrem gold'nen Wagen fuhr segnend durch die Au',  
Als Mutter aller Wesen, die holde, schöne Frau.  
O dann sich stürzten alle vor ihr auf's Angesicht,  
Daß sie mit ihren Blicken entweiheten Hertha nicht.  
Erst dann sie schlugen aufwärts die Augen, wenn vorbei  
Die Göttin war gefahren. Welch' heller Jubelschrei  
Erschallt dann in den Bergen, wo Loke hat gewohnt  
Und in noch ältern Zeiten auch Odin hat gethront.  
O da hört man kein Seufzen mehr auf dem Opferstein,  
Von Blut und Gliederresten die heil'ge Stätt' war rein.  
Nur frohe Kindertänze und heller Jubelton  
Umgeben jenen Steinfels, der Götter hohen Thron.  
Man hat sie nur verleumdete, die Göttin, die so hold,  
Und die der Mild' und Sanftmuth so treu wie lauter Gold,  
Wenn man nachher gefabelt, die Slaven sei'n ertränkt,  
Nachdem sie ihren Wagen zum heil'gen Teich gelenkt.  
Das war nur Loke's Luggeist, der solches hat erdacht  
Und es dem leichten Glauben der Menschen hinterbracht.  
Nein, mit der Göttin Hertha kehrt' mild're Sitte ein,  
Und ist seitdem verblieben beim heil'gen Externstein.

Sie hat sich auch errichtet auf ihrem zweiten Stein  
'n Tempel hoch, in welchen sich taucht des Mondes Schein,  
Wenn er im Frühling zeigt ganz voll sein Angesicht,  
Und gießt auf Thiod's Fluren sein volles Silberlicht;  
Und dieser Herthatempel noch auf dem Felsen steht,  
Bis er in Weltzertrümm'ung dereinst zu Grunde geht.  
Es führt 'ne Schwindelbrücke vom dritten Herthastein  
Zu ihm und ladet, Fremdling, dich zum Besuche ein,  
Nur wenn du frei von Schwindel in deinem Haupte bist;  
Sonst hätt'st du wohl zu fürchten noch heute Loke's List.  
Der hat gar manchen Menschen von jener Klipp' gestürzt  
Und so sein tückisch Leben mit grimmer Lust gewürzt. —  
Von spätern Thiod's Kindern ward Hertha dann benannt,  
Wie meinen lieben Lesern seit früh schon ist bekannt,  
Aoftra, Frühlingsgöttin; das ist des Wortes Sinn.  
Doch hat die Namenänderung gebracht nicht viel Gewinn  
Den rauhen deutschen Sitten in alter Heidenzeit!

#### IV. Christus und Aoftra.

Doch war ein milder König zum Kommen schon bereit.  
Der war schon lang erschienen im fernen Morgenland  
Und knüpfte um den Norden und Süd ein Geisterband;  
Und was der Süd' besessen in Fülle schon seit lang,  
Durch jenen Geisteskönig zum Norden siegreich drang.  
Zwar gab's gewaltig Ringen und Wogen da zuvor,  
Eh' jenem Geisteskönig sich auf that Hertha's Thor  
In jener Felsengrott' Aoftra's Heiligthum,  
Und kund that wahren Gottes Gewalt und ew'gen Ruhm.  
Das war ein neues Ringen wie in der Frühlingzeit,  
Wenn Nord- und Südeswinde ausfechten ihren Streit;  
So hat dort auch gerungen Aoftra mit dem Gott  
Der Wahrheit, dessen Tempel die tiefe Felsengrott'